

Gemeinde Alfdorf

Alfdorf war bis zum 2. Weltkrieg überwiegend land- und forstwirtschaftlich geprägt. Neben den dörflichen Handwerksberufen wurde dank dem örtlichen Tonvorkommen nur das Töpferhandwerk in größerem Stil betrieben. Nach dem 2. Weltkrieg siedelten sich erste Betriebe an. Gegen Ende der neunzehnhundertsechziger und Anfang der neunzehnhundertsiebziger Jahre siedelten sich Firmen an, welche die Wirtschaftsstruktur der Gemeinde grundlegend verändert haben, so dass mittlerweile die Zahl der einpendelnden Arbeitnehmer größer ist als die Zahl der Auspendler. Trotzdem bietet die Gemeinde Alfdorf insbesondere im nördlichen Gemeindeteil eine abwechslungsreiche Berg- und Tallandschaft mit hohem Waldanteil und interessanten Wasserläufen, an denen sich zahlreiche Mühlen erhalten haben. Besucher und Gäste finden hier Erholung und Entspannung. Wandern, Radfahren, Baden, Golfspielen, Reiten, Kutsche fahren. Über 100 km ausgeschilderte Wanderwege, den Limeswanderweg, den romantischen Mühlenwanderweg mit 8, zum Teil noch arbeitenden Mahl- und Sägemühlen, den Hasenrundweg durch Klingen und Grotten, drei Stauseen, einen Badensee, einen 18-Loch-Golfplatz, ein FKK-Gelände - eingebettet in die Landschaft des schwäbisch-fränkischen Keuperberglandes. Die Hochflächen eröffnen weite Ausblicke. Rund 190 Fremdenbetten in Hotels, Gasthöfen, Bauernhöfen und Ferienhäusern stehen zur Verfügung, die Speisekarten der Gaststätten bieten zu soliden Preisen Bodenständiges vielfältig an.

Höhenlage 308 - 566 m über NN

Gemarkungsfläche 68,5 km²

Einwohner (01.11.2014) 7055

Gemeinde Alfdorf – Geschichte

Die geschichtliche Entwicklung der Gemeinde Alfdorf wurde bisher nicht umfassend wissenschaftlich aufgearbeitet, nur zu einzelnen Themen liegen Ausarbeitungen vor. Die nachfolgende Aufstellung gibt einen groben Überblick über die geschichtliche Entwicklung der Gemeinde Alfdorf, wobei die Gemeindeteile unterschiedlichen Herrschaftsbereichen angehörten und daher quasi jeder Wohnplatz gesondert betrachtet werden muss.

Die Gemeinde Alfdorf entstand 1972 durch den Zusammenschluss der früheren Gemeinden Alfdorf, Pfahlbronn und Vordersteinenberg zur neuen Gemeinde namens Alfdorf. Bei der Neueinteilung der Landkreise kam die Gemeinde Alfdorf zum Rems-Murr-Kreis und somit zur Region Stuttgart. Als Teil des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald stehen weite Teile unter Landschafts- und Naturschutz.

Gemeindeteil Alfdorf

Über die Gründung Alfdorfs ist nichts bekannt. Es ist vermutlich ein Rodungsdorf aus dem 10. oder 11. vielleicht auch schon aus dem 9. Jahrhundert. Es kann davon ausgegangen werden, dass es Alfdorf schon 200 bis 300 Jahre vor der ersten urkundlichen Nennung gab.

1143 Erste urkundliche Erwähnung in einer Urkunde des Klosters Anhausen an der Brenz unter der Bezeichnung "Alehtorf". Die Urkunde ist eine Bestätigung des Bischofs Walther von Augsburg, der aus dem Hause der Grafen von Dillingen stammte, über eine von seiner Familie getätigte Stiftung zugunsten des Klosters.

um 1250 Beim Kampf um das staufische Erbe fiel ein Drittel an die Württemberger und zwei Drittel an die Herren von Rechberg.

1327 Die Güter des Klosters Anhausen wurden an das Kloster Lorch abgetreten.

1370-1503 Die Grafen von Württemberg als Vögte des Klosters Lorch gaben als Lehensherrn ihre Güter an die Herren von Brogenhofen, diese spielten in der Reichsstadt Gmünd eine bedeutende Rolle.

um 1550 Nach dem Aussterben der Herren von Brogenhofen vergab Württemberg seine Güter in Alfdorf in rascher Folge an verschiedene Lehensträger, zuletzt an die Herren von Neuhausen (auf den Fildern).

um 1550 Das Alte, besser Unteres Schloß genannt, wurde am Rande des Schweizertals erbaut.

1566 Die Herren von Neuhausen übernahmen auch den inzwischen von den Rechbergern an Württemberg abgetretenen Teil und die restlichen Güter des Ulrich von Rechberg, dessen Vetter Wilhelm von Neuhausen war.

1602 Das Neue, sogenannte Obere Schloß wurde erbaut. Es wird seit 1986 als Rathaus genutzt.

1614 Herzog Johann Friedrich von Württemberg kaufte von Philipp von Neuhausen dessen Anteil mit dem Oberen Schloß

1619 Herzog Johann Friedrich von Württemberg kaufte von Max von Neuhausen dessen Anteil mit dem Unteren Schloß.

1618 – 1630 Hans Caspar Diemar aus Lindach war mit dem Oberen Schloß belehnt.

1628 Generalfeldzeugmeister Georg Friedrich vom Holtz (1597 - 1666) kauft einen Teil des Lehensgutes Alfdorf mit dem Unteren Schloss von Herzog Johann Friedrich von Württemberg.

1639 Generalfeldzeugmeister Georg Friedrich vom Holtz (1597 - 1666) erhält den restlichen Teil Alfdorfs mit dem Oberen Schloss als Lehen von Herzog Eberhardt III von Württemberg für geleistete Kriegsaufwendungen (vorfinanzierte Besoldung und Ausrüstung des Regimentes).

1775 – 1776 Baumeister Johann Michael Keller erbaute im Auftrag des Patron Gottfried vom Holtz die Stephanuskirche.

1805 Alfdorf kam unter die alleinige Oberherrschaft des Königreichs Württemberg.

1807 Alfdorf wurde dem Oberamt Gmünd zugeordnet.

1809 Alfdorf wurde in den Verwaltungsbezirk des Oberamts Welzheim eingegliedert.

1938 Bei der Auflösung des Oberamts Welzheim kam Alfdorf zum Landkreis Schwäbisch Gmünd.

1972 Zusammenschluss mit den Gemeinden Pfahlbronn und Vordersteinenberg und Eingliederung in den Rems-Murr-Kreis.

Gemeindeteil Pfahlbronn

81 – 192 Pfahlbronn entstand vermutlich aus einer Niederlassung der Römer am Limes. Von diesem aus Pfählen bestehenden Schutzwall und dem Brunnen (Quelle des Aimersbachs) im Ort wurde der Name "Pfahlbronn" (Brunnen am Pfahl=Limes) abgeleitet.

260 Die Alemannen überrennen den Limes. Bis zum frühen Mittelalter liegen keine geschichtlichen Erkenntnisse vor.

11. Jahrhundert Pfahlbronn war vermutlich ein Besitztum der Herren von Bühren, den Vorfahren der Staufer.

1102 Das Kloster Lorch besaß als Stiftsgut wahrscheinlich den größten Teil des Ortes.

22. Juli 1293 Erste erhaltene urkundliche Nennung von Pfahlbronn in einem Vertrag in dem das Kloster Lorch den Grafen Eberhard I. zum "Verteidiger und Beschützer" erwählte.

1435 kaufte das Kloster Lorch die Burg Leineck und nutzte sie vermutlich als Sommersitz für die Äbte. 1603 war sie sehr baufällig und verfiel.

1487 bis 1690 gehörte den Schenken von Limpurg in Tierbad (beim Tannhof) ein Badhaus, das bereits 1487 als heilsame Anstalt erwähnt wurde. 1627 erhielt das Bad besondere Rechte. Das Herren-, Bad- und Wirtshaus mit Alleen und Spazierwegen wurde im Dreißigjährigen Krieg zerstört.

1571 In Pfahlbronn stand eine Kapelle zur Heiligen Barbara. Im Dreißigjährigen Krieg wurde die Kapelle niedergebrannt.

Durch die Reformation kam Pfahlbronn mit Lorch an Württemberg.

bis 1806 gehörte Pfahlbronn zum Klosteroberamt Lorch

1806 Pfahlbronn wurde dem Oberamt Welzheim zugeordnet.

1938 Bei der Auflösung des Oberamts Welzheim kam Pfahlbronn zum Landkreis Schwäbisch Gmünd.

1972 Zusammenschluss mit den Gemeinden Alfdorf und Vordersteinenberg und Eingliederung in den Rems-Murr-Kreis.

Gemeindeteil Vordersteinenberg

Die Geschichte Vordersteinenbergs kann urkundlich nicht bis zur Anfangszeit zurückverfolgt werden. Es wird angenommen, dass die Hohenstaufen die ersten Bauern ansiedelten. Es gibt aber auch Indizien die für einen früheren Siedlungsvorstoß, bereits im 8./9. Jahrhundert sprechen.

1251 erste urkundliche Erwähnung, es wird von einer Hammerschmiede bei Kapf und einer Hammerschmiede bei Hüttenbühl, die gemeinsam ein Bergwerk bildeten, berichtet. Auch Glashütten gab es in der Gegend um Hüttenbühl die Holzkohle wurde in den Wäldern um Vordersteinenberg hergestellt.

1356 Die Herren von Limpurg erhielten das Reichs-Erbschenkamt von Kaiser Karl IV.

1374 Die Schenken von Limpurg wurden im Raum Gaildorf besitzberechtigt.

Im 14. und in den folgenden Jahrhunderten gehörten große Teile Vordersteinenbergs den Schenken von Limpurg.

1403 den Schenken von Limpurg wurde vom Kaiser ein Gericht zu Seelach bestätigt. Zu dem Gerichtsbezirk gehörten 17 Kloster lorchische Güter (5 Vordersteinenberg, 4 Hintersteinenberg, 1 Deschenhof, 1 Kapf, 1 Stixenhof ...). Im Volksmund wurde das Gericht zu Seelach, mit der Gerichtsstätte auf dem Höhenrücken zwischen Seelach und Nardenheim auch "Siebzechnergericht" genannt.

1713 Die männliche Linie des Hauses Limpurg ist erloschen.

Schon vor der Reformation waren einige Höfe von Hintersteinenberg dem Vogt von Spraitbach und somit der Reichsstadt Schwäbisch Gmünd untertan. Nach der Reformation blieben diese Höfe katholisch, während die anderen Bauern von Vordersteinenberg wie das ganze Limpurger Land den neuen Glauben annahmen.

bis 1806 gehörten Teile zur Herrschaft Gaildorf-Wurmbrand, Limpurg-Sontheim-Gaildorf, Gaildorf-Assenheim und zum Klosteroberamt Lorch.

1807 Vordersteinenberg wurde, nach Auflösung der Grafschaft Limpurg, württembergisch und kam zum Oberamt Welzheim.

1808 Vordersteinenberg kam zum Oberamt Gaildorf

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts war die Heinlesmühle zeitweise Schultheissenamt für Vordersteinenberg.

1938 Vordersteinenberg wurde dem Kreis Schwäbisch Gmünd zugeordnet.

1956 das ehemalige Schlösschen der Familie Kapff, eine im süddeutschen Raum weitverzweigte Familie, musste wegen Baufälligkeit abgerissen werden.

1972 Zusammenschluss mit den Gemeinden Alfdorf und Pfahlbronn und Eingliederung in den Rems-Murr-Kreis.

Sehenswürdigkeiten



Unteres Schloss (erbaut um 1550)



Oberes Schloss (erbaut 1602)



Stephanuskirche (erbaut 1775-1776)



Altes Rathaus (erbaut 1680)



Heinlesmühle (existiert spätestens seit dem 16. Jahrhundert)



Limes Wachposten 12/8 bei Pfahlbronn-Brech



Rot- und Leintal
am Horizont die Schwäbische Alb



Eisenbachsee (Badesee)



Aussichtspunkt zw. Hintersteinenberg und Wahlenheim
Blick zum Hohenstaufen

2014-11-28

Gemeindeverwaltung Alfdorf
Obere Schlosstraße 28
73553 Alfdorf
Tel. 07172 3090
Fax. 07172 30929
www.aldorf.de
gemeinde@aldorf.de